Postvertriebsstück
An alle Haushaltungen

KOMMUNALE ALTERNATIVE

Global denken – lokal handeln

Kommunalwahl 2016

Für eine bäuerliche Landwirtschaft
gegen Industrieanlagen

Erhaltung der Natur – der Wegeseitenränder und der Vielfalt in der Landschaft

Kinderbetreuung ohne Kosten für die Eltern

Entwicklung einer familienfreundlichen Gemeinde

Bürgerbeteiligung intensivieren!

Global denken, vor Ort handeln

Kultur als Bindeglied zwischen den Kulturen

Keine Mega-Schießanlage in Ahlhorn auf Kosten der Nachtruhe / Sonntagsruhe

Keine Bauschuttdeponie in Döhlen!

Tourismusförderung durch Naturschutz

Solaranlagen auf den Gemeindedächern

Reduzierung des Lkw-Verkehrs durch Ahlhorn

Stärkere Förderung des Ehrenamtes!

Schutz der Flüsse, Seen und Teiche

Gentechnikfreie Gemeinde

Regionale Produkte auf Gemeindeveranstaltungen

Klimaschutz intensivieren

KOMMUNALE ALTERNATIVE

Das Selbstverständnis der Kommunale Alternative Großenkneten (KA)

Die KA versteht sich als Plattform und Forum, um sich auszutauschen und gemeinsam Politik umzusetzen!

Sie ist ein Zusammenschluss von Bürgerinnen und Bürgern aus verschiedenen Teilen unserer Gemeinde, die Interesse und Freude daran haben, ihren Ort oder die Gemeinde über Vereins- und Verbandsarbeit hinaus politisch mitzugestalten. Bei allen von uns ist dieses Engagement aus einer Unzufriedenheit mit der Arbeit der im Rat vertretenen Parteien (CDU, SPD, FDP) entstanden, deren Handeln zu stark von Lobbyinteressen und tradierter Routine geprägt ist.

Dementsprechend verstehen wir uns auch bewusst nicht als Partei, sondern als Diskussionsforum und Impulsgeber der unterschiedlichen lokalen Initiativen, die sozial und ökologisch orientiert sind.

Im Gemeinderat haben unsere Ratsmitglieder in den letzten Jahren oft ihre Stimme erhoben, um abweichend vom „Mainstream“ der konventionellen Parteipolitik mit Nachdruck für unsere Ziele zu werben. Häufig genug mussten wir dabei den erbitterten Widerstand einer breiten Ratsmehrheit erleben.

Starke Argumente der Bürgerinnen und Bürger allein reichen eben oft noch nicht aus, um etwas zu bewegen - da braucht es auch eine starke Alternative im Gemeinderat.

Mit unserem politischen Engagement wollen wir also dazu beitragen, eine nachhaltige und ökologische Entwicklung unseres Gemeinwesens zum Nutzen all unserer Einwohnerinnen und Einwohner zu erreichen. Diese Entwicklung darf also nicht auf Kosten zukünftiger Generationen, der Menschen in anderen Regionen und Ländern sowie der natürlichen Umwelt gehen.

Letztlich hängt es auch von jeder und jedem Einzelnen ab, wie attraktiv und zugleich nachhaltig sich das Leben in unserer gemeinsamen Heimatgemeinde gestaltet.

Wir laden daher alle interessierten Menschen ein, an unseren monatlich stattfindenden Treffen teilzunehmen, Politik aktiv mitzugestalten und mitzuhelfen, bei der nächsten Kommunalwahl mehr KA-Ratsmandate als bisher zu erhalten.

Weitere Informationen auch unter:
www.kommunale-alternative.de

V.I.S.d.P.: Eduard Hüsers, Hosüner Sand 2, 26197 Großenkneten
Mail: info@kommunale-alternative.de

Gedruckt auf Recycling-Papier
Druckerei: WIRmachenDRUCK, 71522 Backnang

Wir über uns
Klimaschutz
Umwelt und Natur
Nachhaltige Gemeindeentwicklung
Landwirtschaft
Wirtschaft/Arbeitsplätze
Verkehr/Mobilität
Jugend und Familie
Flüchtlinge/Integration
Ehrenamt
Bürgerinformation
Kandidaten

Wir über uns
Klimaschutz
Umwelt und Natur
Nachhaltige Gemeindeentwicklung
Landwirtschaft
Wirtschaft/Arbeitsplätze
Verkehr/Mobilität
Jugend und Familie
Flüchtlinge/Integration
Ehrenamt
Bürgerinformation
Kandidaten

Klimaschutz

Erkennen und Anpacken

Der Landkreis Oldenburg hat in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Großenkneten im Januar 2015 ein **Integriertes Klimaschutzkonzept** erstellt und verabschiedet. Der Temperaturanstieg, die Starkregenereignisse der letzten Jahre oder auch lange Sommertrockenheiten verbunden mit Sandstürmen sollten für die Gemeinde und die Bürgerinnen und Bürger Anlass genug sein, mit dem Handeln zu beginnen.

„…mit Energie für Sie!“ lautet der Slogan des Energielabels, mit dem unsere Gemeinde seit Jahren für sich wirbt. Und auf dem zugehörigen Logo wird stilisiert auf drei Energieträger aus unserer Gemeinde hingewiesen: Erdgas, Windkraft und Biomasse.

Wer so expliziert mit Energieerzeugung wirbt, sollte sich in Zeiten des Klimawandels auch intensiv mit den damit verbundenen Problemen befassen und Aspekte wie Klimaschutz, Umweltschutz, Ressourcenverbrauch und schließlich Energieeinsparung in sein politisches Alltagshandeln mit einbeziehen. Diesbezüglich hat Großenkneten bislang viel zu wenige Aktivitäten an den Tag gelegt.

Im Klimaschutzkonzept des Landkreises Oldenburg einschl. Großenkneten sind mehrere Handlungsfelder und Maßnahmen benannt, die unverzüglich anzupacken sind. Hier gilt es, nicht nur zu diskutieren und festzustellen, sondern konkrete Maßnahmen umzusetzen. Das Handeln fängt unseres Erachtens in der Verwaltung an. Die komplette Beschaffung der Gemeindeverwaltung und auch der Kindertagesstätten und Schulen sollte unter Klimagesichtspunkten auf den Prüfstand gestellt werden.

Alle Energieverbraucher innerhalb unserer Kommune sind hierbei zu berücksichtigen und sollten dementsprechend aktiv in die Erstellung des Konzeptes eingebunden werden: die Verwaltung mit den kommunalen Liegenschaften, die örtlichen Unternehmen einschließlich der Landwirte und die Privathaushalte.

Ein erster kurzfristiger Schritt in diese Richtung wäre die Aufstellung eines Klimaschutzteilkonzeptes, um für gemeindeeigene Gebäude (Schulen, Turnhallen, Jugendzentren etc.) eine Prioritätenliste für Energie einsparende Sanierungsmaßnahmen zu erstellen, die dann sukzessive umgesetzt werden könnten. Die Umsetzung dieser Maßnahmen würde ein Energiemanager übernehmen, dessen Personalkosten über Fördermittel des Bundes finanziert werden könnten.

Neubauten der Gemeinde sind in Passivhausstandards zu erstellen, die erforderliche Energieversorgung ist über regenerative Energien zu gewährleisten. Öffentliche Neubauten sollten hier eine Vorbildfunktion übernehmen.

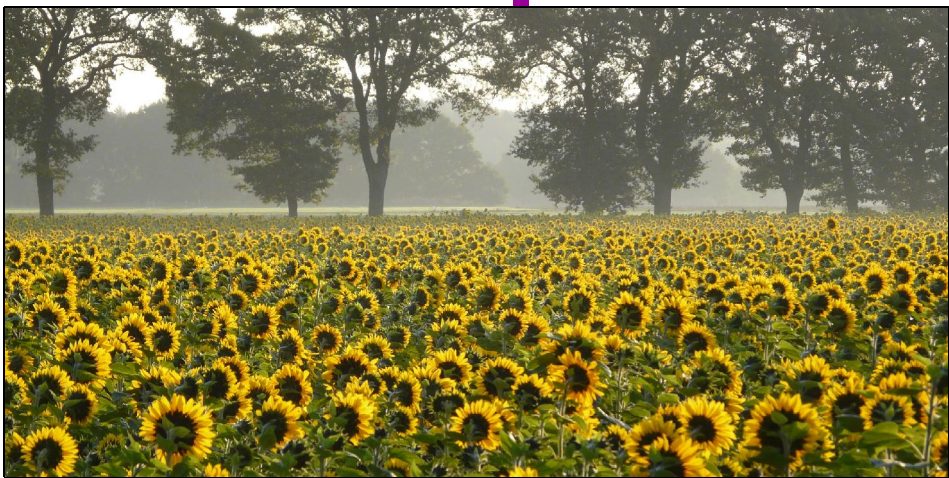
Jede Gemeinde hat den

verfassungsmäßigen Auftrag, Daseinsvorsorge zu betreiben. Ein elementarer Bestandteil dieser Vorsorge muss der Einsatz für die Sicherung der klimatischen Lebensbedingungen sein. Auch in diesem Sinne sollte Großenkneten „…mit Energie für Sie“ vorangehen.

Konkret wollen wir erreichen, dass

- der Energieverbrauch der gemeindeeigenen Gebäude weiter reduziert wird
- in der Gemeinde Großenkneten ein Arbeitskreis Klimaschutz zur Steuerung und Aktivierung von Maßnahmen eingerichtet wird. Darin sind mehrheitlich BürgerInnen vertreten. Die Vorschläge sind von der Politik umzusetzen. (Bei zu großer finanzieller Belastung hat die Politik hier ein Vetorecht.)
- die Gemeindeverwaltung ein Konzept vorlegt, wie Verwaltung aber auch BürgerInnen auf Fördermaßnahmen zurückgreifen können (z.B. Leader Fördergelder). Hierfür schafft die Gemeinde in der Verwaltung einen Verantwortungsbereich und richtet eine Energieberatung ein, die ein- bis zweimal im Monat BürgerInnen und Firmen über Energieeinsparmaßnahmen berät.
- mit den ortsansässigen Firmen und Landwirten gemeinsam deren Energieeinsparpotenziale erarbeitet und umgesetzt werden
- die Privathaushalte über ihre Möglichkeiten zur CO_2-Reduktion informiert werden und ihnen fachberatende Hilfe angeboten wird
- die Gemeinde mit ihren Liegenschaften eine Vorbildfunktion übernimmt. Unter Moderation der Landkreis Klimaschutzmanagerin wird ein Handlungskonzept erarbeitet und der Politik und den Bürgerinnen vorgelegt.
- bei gemeindlichen Veranstaltungen und auch in den Ratssitzungen nur regionale, gentechnikfreie sowie fair gehandelte Produkte (Kaffee, Milch) eingesetzt werden, da auch unsere Lebensmittel eine Klimarelevanz (20-30%) haben. Dieser Grundsatz sollte auch für gemeindliche Schulen gelten.

Für viele Klimaschutzprojekte/ Maßnahmen gibt es finanzielle Fördermittel und mittlerweile ein gut ausgebautes kommunales Informations- und Beratungsnetzwerk. Wir müssen es nur nutzen!



Wir über uns
Klimaschutz
Umwelt und Natur
Nachhaltige Gemeindeentwicklung
Landwirtschaft
Wirtschaft/Arbeitsplätze
Verkehr/Mobilität
Jugend und Familie
Flüchtlinge/Integration
Ehrenamt
Bürgerinformation
Kandidaten

Umwelt und Natur, Wasser und Energie

Die gesamten unbebauten Flächen des Gemeindegebietes werden immer intensiver genutzt und viele Pflanzen und Tierarten (z. B. Fasan, Rebhühner) haben kaum noch Raum zum Überleben.

Mit der starken Ausweitung des Maisanbaus als Futter- und Energiepflanze sind fast alle Brachflächen verloren gegangen, die vorher eine wichtige Funktion im Naturhaushalt hatten. Umso mehr gilt es nun, die letzten verbliebenen naturnahen Nischen zu schützen und zu erhalten.

Mit den großen Maisanbauflächen sind aber auch die landwirtschaftlichen Maschinen für die Bodenbearbeitung, Düngung und Ernte immer größer und schwerer geworden. Die Folgen davon sind eine unnatürlich hohe Verdichtung der Ackerböden, ein unverhältnismäßiger Rückschnitt von Bäumen und Sträuchern an den Feld- und Wegerändern sowie die übermäßige Belastung der Wegeseitenränder. Die Natur wird maschinengerecht zusammengestutzt. Ackerrandstreifen, Wegeseitenränder, kleine Gehölzflächen und Schlatts sind Rückzugsgebiete und Nahrungsquellen für das Niederwild und unsere heimischen Singvögel und müssen von umfangreichen Pflegemaßnahmen ausgenommen werden.

Alle Wegeseitenränder müssen wieder auf ihre ursprüngliche Breite zurückgeführt, gemeindeeigene Grünflächen auf den Wegeparzellen dürfen nicht mehr umgepflügt und landwirtschaftlich genutzt werden. Stattdessen sollten sie mit heimischen Büschen bepflanzt werden, um als Windschutz sowie als Schutz und Nahrungsquelle für unser heimisches Wild zu dienen. Dem Landschaftsschutz und der Schaffung von Kleinbiotopen im Sinne einer Biotopvernetzung muss eine höhere Priorität eingeräumt werden.

Folgende Forderungen sind kurz- und mittelfristig umzusetzen:

- Reduzierung des Flächenverbrauchs bei der Gemeindeentwicklung (z.B. Baulückenbebauung) und der gewerblichen (industrialisierten) Landwirtschaft. Die endliche Ressource Boden ist auch für die nachfolgenden Generationen in ausreichendem Maße zu erhalten und in ihrer Funktion nachhaltig zu schützen.

- Entwicklung eines Gemeindekonzeptes „Landverbrauch 2030“. Hier sollte das Ziel erarbeitet werden, ab 2030 keine neuen Bauflächen zu Lasten der Lebensmittelproduktion auszuweisen. Stattdessen sind Gewerbebrachen zu nutzen und die Wohnbebauung zu verdichten. Dies dient der Ernährungssicherheit und dem Wasser- und Klimaschutz

- Schutz vorhandener und Anlage neuer Saum- und linearer Gehölzbiotope wie Wegeraine, Blühstreifen, Wallhecken, Alleen und Gewässerrandstreifen als Naturschutzmaßnahmen, aber auch als Kompensationsmaßnahmen im Rahmen der Bauleitplanung.

- Schutz der Lethe vor weiterer Eutrophierung (Überdüngung) durch Anlage von beidseitig mindestens 10m breiten Gewässerschutzstreifen. Diese Schutzstreifen sind extensiv zu bewirtschaften.

- Schutz der FFH-Gebiete Ahlhorner Fischteiche und Sager Meer durch Kontrolle und Reduzierung der Grundwasserentnahmen in deren Einzugsbereichen.

- Weitere Flächenankäufe entlang des Lethe- und Hunteverlaufs und extensive Bewirtschaftung dieser Gewässerrandstreifen auch im Rahmen von Kompensationsmaßnahmen.

- Renaturierung von Fließgewässern (Wasserrahmenrichtlinie) auch im Rahmen von Kompensationsmaßnahmen für die Bauleitplanung.

- Schutz des Grund- und damit Trinkwassers durch Reduzierung der Düngermengen (Gülle) in der Gemeinde. Hier gilt es, eine qualitative Entwicklung der bäuerlichen Betriebe zu unterstützen.

- Schonenden Rückschnitt von Bäumen und Sträuchern an gemeindeeigenen Straßen und Wegen, um den Singvögeln mehr Nistmöglichkeiten zu bieten.

Wir über uns
Klimaschutz
Umwelt und Natur
Nachhaltige Gemeindeentwicklung
Landwirtschaft
Wirtschaft/Arbeitsplätze
Verkehr/Mobilität
Jugend und Familie
Flüchtlinge/Integration
Ehrenamt
Bürgerinformation
Kandidaten

Wir über uns
Klimaschutz
Umwelt und Natur
Nachhaltige Gemeindeentwicklung
Landwirtschaft
Wirtschaft/Arbeitsplätze
Verkehr/Mobilität
Jugend und Familie
Flüchtlinge/Integration
Ehrenamt
Bürgerinformation
Kandidaten

Nachhaltige Gemeindeentwicklung

Ökologische, soziale und städtebaulich nachhaltige Gemeindeentwicklung

Unsere Gemeindeentwicklung muss zukünftig nachhaltiger und ressourcenschonender werden, damit auch nachfolgende Generationen die gleichen Chancen auf eine an ökologischen Kriterien und dem **Wohl der Allgemeinheit** ausgerichtete Siedlungsentwicklung haben. Die Schonung der nicht vermehrbaren Ressource Boden sollte dabei oberste Priorität haben. Schon vor Jahren wurde von der Bundesregierung die Forderung aufgestellt, bis zum Jahr 2030 „nur“ noch 30 ha pro Tag für Siedlungs- und Verkehrsentwicklungsprojekte neu zu versiegeln. Derzeit werden in Deutschland pro Tag für solche Projekte ca. 70 ha verbraucht. Dieses Ziel ist nach Auffassung der Kommunalen Alternative Großenkneten ambitionierter zu fassen. So sollte zukünftig jede weitere Versiegelung weitestgehend vermieden werden.

Auf Gemeindeebene können wir, um dieses Ziel zu erreichen, **folgende Maßnahmen ergreifen:**

- Aufstellung eines Baulückenkatasters; durch die Nutzung vorhandener Baulandreserven könnten bestehende Siedlungen verdichtet und damit der Freiflächenverbrauch außerhalb unserer Siedlungen reduziert werden.
- Aufstellung von Nachverdichtungsbebauungsplänen; früher durchaus übliche Grundstücksgrößen von 900 qm werden heute weniger nachgefragt, weil sie zu teuer und zu arbeitsintensiv sind. Durch eine moderate Nachverdichtungsplanung könnten in solchen Siedlungsbereichen Möglichkeiten geschaffen werden, in einer zweiten Bauzeile Wohngebäude zu errichten.
- Erstellung verdichteter Wohnformen und Sozialwohnungen; zukünftig sollten in den Bebauungsplänen der Gemeinde Reihenhäuser, Hausgruppen und Wohnhöfe möglich sein. Mit solchen flächen- und energiesparenden Wohnungsbauten könnten Sozialwohnungen, generationsübergreifende und betreute Wohnformen realisiert werden. Kostengünstige Wohnungsmieten sind schon jetzt „Mangelware“ und auf Grund einer immer älter werdenden Bevölkerung werden auch in der Gemeinde Großenkneten solche Wohnformen zukünftig an Bedeutung gewinnen.
- Keine weiteren Verkehrswege außerhalb von Wohn- und Gewerbegebieten.

Die Kommunale Alternative fordert die Ausrichtung des kommunalen Energieverbrauchs auf die ausschließliche Nutzung dezentral und regenerativ gewonnener Energien!!

Landwirtschaft

In der vergangenen Ratsperiode ist es wiederum zu einer ungebremsten Zunahme von Stallbauten der Massentierhaltung gekommen. Die von CDU, SPD und FDP veranlasste Planung von „Baufenstern“ für Stallbauten wird diesen Boom zusätzlich befeuern!

Die Abstimmung gegen die Hähnchenschlachterei in Ahlhorn hat aber gezeigt, dass die Mehrheit der Bevölkerung eine Fortsetzung des Stallbooms ablehnt, der dazu geführt hat, dass schon jetzt in unserer Gemeinde rund 80.000 Schweine, 300.000 Puten, 550.000 Legehennen und 1,1 Millionen Masthühner leben!

Auf jeden der rund 15000 Einwohner kommen somit etwa 5,3 Schweine, 20 Puten, 36 Legehennen und 73 Masthähnchen!

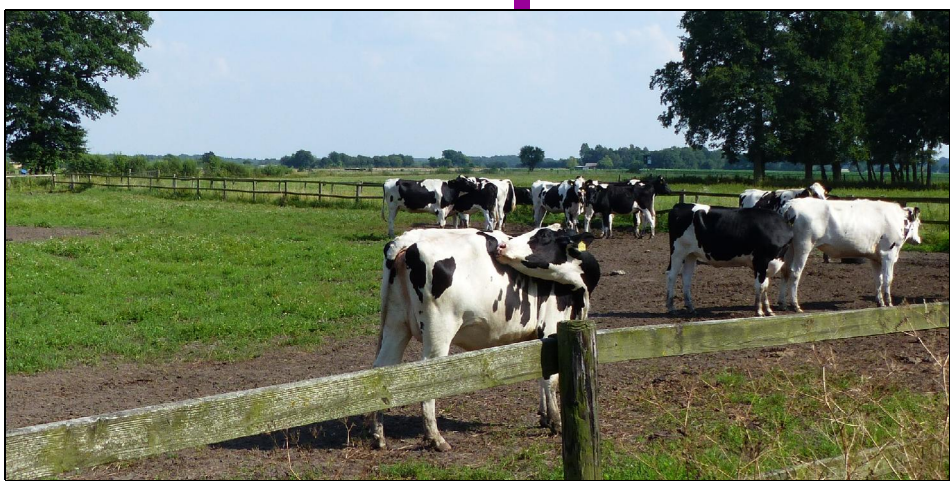
Nach allgemein anerkanntem Wissensstand führen die Nährstoffüberschüsse (Mist, Gülle) aus diesen Ställen zu erhöhten Nitratwerten und Antibiotikarückständen im Grund- und Oberflächenwasser. Anwohner und Umwelt werden durch Schadstoffe aus der Abluft wie zum Beispiel Ammoniak, Feinstaub und Keime belastet.

Die Tiere werden auf engstem Raum gehalten. So schreibt das Gesetz für Mastschweine mit 110 kg Lebendgewicht lediglich 0,75 m² vor. Masthähnchen mit 1,5 kg Lebendgewicht haben nur 385 cm² zur Verfügung, das ist kaum mehr als ein halbes DIN A4 Blatt! Eine tierschutzgerechte Haltung ist in diesen Massenställen somit kaum gegeben!

Dafür setzen wir uns ein:

- Um die Belastung der Umwelt durch Nährstoffüberschüsse zu reduzieren, müssen die Tierzahlen an die vorhandenen Ackerflächen gebunden werden (qualifizierter Flächennachweis).
- Seitens des Landkreises müssten Flächenbegrenzungen für den Energiepflanzenanbau aufgestellt werden, um der Vermaisung entgegen zu wirken.
- Der Anbau und die Fütterung genmanipulierter Pflanzen/ Früchte sollte wegen der erheblichen Risiken für Mensch und Umwelt gänzlich verboten werden.

Nur eine flächengebundene bäuerliche Landwirtschaft bringt auch kostendeckende Preise für unsere Landwirte. Jeder landwirtschaftliche Betrieb, der aufgrund des Kostendruckes und des Wachstumswahns aufgeben muss, ist einer zu viel. Hierfür sollte die regionale Vermarktung auch in öffentlichen Küchen, z. B. an Schulen und in Kitas, gefördert werden.



Wir über uns
Klimaschutz
Umwelt und Natur
Nachhaltige Gemeindeentwicklung
Landwirtschaft
Wirtschaft/Arbeitsplätze
Verkehr/Mobilität
Jugend und Familie
Flüchtlinge/Integration
Ehrenamt
Bürgerinformation
Kandidaten

Wir über uns
Klimaschutz
Umwelt und Natur
Nachhaltige Gemeindeentwicklung
Landwirtschaft
Wirtschaft/Arbeitsplätze
Verkehr/Mobilität
Jugend und Familie
Flüchtlinge/Integration
Ehrenamt
Bürgerinformation
Kandidaten

Wirtschaft, Arbeitsplätze

Kommunale Zusammenarbeit

Die interkommunale Zusammenarbeit benachbarter Gemeinden zur gemeinsamen Erschließung und Vermarktung von Gewerbegebieten muss erheblich verbessert werden. Nur so kann der Subventionswettlauf aus Steuergeldern zwischen den Gemeinden unterbunden werden.

Nachhaltige Wirtschaft

Die Neuansiedlung insbesondere auch kleiner Firmen muss forciert werden, wobei ein besonderes Augenmerk auf eine nachhaltige Produktion, auf das Angebot an regulären, angemessen entlohnten Arbeitsplätzen und das Vorhalten von Ausbildungsplätzen zu richten ist.

Die Zusammenarbeit zwischen den Schulen und den Ausbildungsbetrieben bedarf einer stärkeren kommunalen Unterstützung. Die Firmen sollten dafür gewonnen werden, sich schon weit vor dem Schulabschluss in schulischen Veranstaltungen vor zu stellen und möglichst zahlreiche Schülerpraktika anzubieten.

Ausschreibung kleiner Gewerke

Um den hiesigen kleineren Betrieben eine direkte Beteiligung an den Ausschreibungen der Gemeinde zu ermöglichen, sollten diese in kleinere, detailliertere Gewerke aufgeteilt werden. Es sollte schon bei den Ausschreibungen darauf geachtet werden, dass Materialien aus fairer, möglichst nachhaltiger Erzeugung zum Einsatz kommen.

Qualifizierte Arbeitsplätze

Unsere Handwerks- und Dienstleistungsbetriebe sollten bei der Schaffung von qualifizierten Ausbildungs- und Arbeitsplätzen unterstützt werden.

Abbau von Werkverträgen

Werk- und Leiharbeitsverträge müssen in allen Produktionsbereichen zur Ausnahme werden.

Arbeitsplätze im „Billiglohnbereich“ befördern das Ausufern steuerfinanzierter Transferleistungen und die Altersarmut und werden deshalb von uns abgelehnt.

Verkehr/Mobilität

Sozial und umweltfreundlich unterwegs!

Um eine hohe Mobilität all unserer Einwohnerinnen und Einwohner bei gleichzeitiger Schonung von Ressourcen und Umwelt zu sichern, setzen wir uns schwerpunktmäßig für einen gut ausgebauten Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV), eine sichere und attraktive Fahrrad-Infrastruktur und die Förderung der Elektromobilität ein.

Unserer Forderungen hierzu:

ÖPNV:

- Bessere Anbindung unserer Ortschaften an die Kreisstadt Wildeshausen, z. B. durch Shuttle-Busse oder die Einrichtung von Anruf-Sammeltaxis
- Ausweitung der Spätverbindung der NordWestBahn von Oldenburg in unsere Gemeinde über freitags und samstags hinaus auf alle Wochentage, zusätzliche Frühverbindung für Fahrgäste, die Oldenburg vor 6.30 Uhr erreichen müssen
- Initiierung/Förderung/Aufbau von Carsharing-Systemen an den örtlichen Bahnhöfen
- Fahrkartenautomaten an unseren Bahnhöfen
- Mehr Pendler-/Kurzzeitparkplätze an den Bahnhöfen

Radverkehr:

- Umsetzung des Rechtes der Radfahrer auf Nutzung der innerörtlichen Fahrbahnen
- Optimierung des zwischenörtlichen Radwegenetzes abseits der Hauptstraßen (Radtourismus, Beschilderung)
- Verbesserung und Erweiterung der Fahrradständer an den Bahnhöfen, abschließbare Fahrradstellplätze, Ladestationen (Steckdosen) für Elektroräder

Sicherheit und Aufenthaltsqualität

- Vollständiger Autobahnanschluss für Ahlhorn (Vechtaer Straße) und seine Gewerbegebiete an die A1 zur Entlastung der innerörtlichen Straßen, Finanzierung unter maßgeblicher Beteiligung des Metropolpark Hansalinie der profitierenden Unternehmen
- Weitere Reduzierung des Schwerlastverkehrs durch den Ortsteil Ahlhorn, keine pauschalen Lkw-Ausnahmegenehmigungen mehr zum Befahren der G 213, sondern Beschränkung auf ortsansässige Unternehmen und den Anlieferungsverkehr
- Temporeduzierender Umbau/ Gestaltung der Ortseinfahrten
- Maximal Tempo 30 auf all unseren Erschließungsstraßen (Zufahrten zu Wohngebieten)
- Max. Tempo 70 in den Siedlungsbereichen außerhalb der geschlossenen Ortschaften

Elektromobilität:

Öffentliche Ladestationen für Elektroautos in unseren drei größeren Ortsteilen.

Wir über uns
Klimaschutz
Umwelt und Natur
Nachhaltige Gemeindeentwicklung
Landwirtschaft
Wirtschaft/Arbeitsplätze
Verkehr/Mobilität
Jugend und Familie
Flüchtlinge/Integration
Ehrenamt
Bürgerinformation
Kandidaten

Wir über uns
Klimaschutz
Umwelt und Natur
Nachhaltige Gemeindeentwicklung
Landwirtschaft
Wirtschaft/Arbeitsplätze
Verkehr/Mobilität
Jugend und Familie
Flüchtlinge/Integration
Ehrenamt
Bürgerinformation
Kandidaten

Jugend, Familie und Bildung

Eine intensive, engagierte kommunale Jugend- und Familienpolitik ist immer noch eines unserer zentralen Anliegen. Dies ist für uns eine Politik, die die Familien insgesamt und besonders die Kinder und Jugendlichen in einem zunehmend raueren wirtschaftlichen und sozialen Umfeld stützt und stärkt.

Ein besonderer Schwerpunkt bleibt dabei das **öffentliche Betreuungsangebot** mit Kinderkrippen, Kindergärten und Hortangeboten. In der Gemeinde Großenkneten leben noch sehr viele Familien mit Kindern und wir wollen, dass das so bleibt.

Berufstätigkeit und Kinderwunsch müssen noch besser miteinander vereinbar werden. Dafür brauchen wir ein bedarfsorientiertes, flächendeckendes Betreuungsangebot mit flexiblen Betreuungszeiten. Öffnungszeiten von 7.00 – 17.00 Uhr je nach Bedarf der Eltern und ein Mittagessenangebot sind inzwischen in fast allen Einrichtungen möglich.

Derzeit ist das letzte Kindergartenjahr vor der Einschulung kostenfrei, die übrigen Kindergartengebühren in unserer Gemeinde gehören allerdings mit zu den höchsten im Landkreisvergleich. Dieses wollen wir ändern und uns für deren stufenweise Reduzierung bis hin zur **Beitragsfreiheit** für alle Betreuungs- und Bildungseinrichtungen einsetzen. Eine stärkere Kostenbeteiligung des Landes ist dafür unverzichtbar und muss eingefordert werden. Bildung fängt schon in der Krippe an und darf nicht am Einkommen der Eltern scheitern.

Gerade jetzt ist **gelebte Integration** immer wichtiger. Kinder mit Migrationshintergrund sollten deshalb schon früh in die Kindertagesstätten gehen, um mit anderen Kindern spielerisch die deutsche Sprache zu lernen. Aber auch deren Eltern brauchen unsere Unterstützung, insbesondere die Frauen und Mütter, damit Sie unsere Sprache lernen und somit an dieser Gesellschaft teilnehmen können.

Das **offene Freizeitangebot** für Jugendliche in unserer Gemeinde muss mit den Jugendlichen gemeinsam verbessert und dafür in den Schulen mehr geworben werden. Wir engagieren wir uns seit Jahren in diesem Bereich und fordern konkret eine **Ausdehnung der Abend- und Wochenend-öffnungszeiten** in den gemeindlichen Jugendzentren.

Es gibt schon viele neue Ideen, aber sie müssen ständig überdacht werden, um den Bedarf der Jugendlichen wirklich zu treffen und um noch mehr Jugendliche anzusprechen und zum Mitmachen aufzufordern. Neue Ideen und Projekte sollten der Öffentlichkeit regelmäßig vorgestellt werden. Gerade im Ortsteil Ahlhorn muss noch mehr getan werden, um auch die Jugendlichen mit Migrationshintergrund anzusprechen.

Innerhalb unserer Gemeinde verfügen wir über ein Bildungsangebot, das alle allgemeinbildenden Schulabschlüsse bis hin zum Abitur ermöglicht.

Ziel einer guten Zusammenarbeit aller Schulen in unserer Gemeinde muss es sein, allen Kindern und Jugendlichen einen für Sie bestmöglichen Schulabschluss zu ermöglichen. Auch Kindern aus einkommensschwachen Familien sollte dieser Weg offen stehen, unbürokratische Hilfe sollte von der Gemeinde sichergestellt werden.

Die Gemeinde muss als Schulträger den Rahmen schaffen, dass Inklusion gelingt und gelebt werden kann.

Wir über uns
Klimaschutz
Umwelt und Natur
Nachhaltige Gemeindeentwicklung
Landwirtschaft
Wirtschaft/Arbeitsplätze
Verkehr/Mobilität
Jugend und Familie
Flüchtlinge/Integration
Ehrenamt
Bürgerinformation
Kandidaten

Wir über uns
Klimaschutz
Umwelt und Natur
Nachhaltige Gemeindeentwicklung
Landwirtschaft
Wirtschaft/Arbeitsplätze
Verkehr/Mobilität
Jugend und Familie
Flüchtlinge/Integration
Ehrenamt
Bürgerinformation
Kandidaten

Flüchtlinge/Integration

Integration ist so unverzichtbar wie ein neues Wirtschaften!

Die hohe Zahl an Menschen, die insbesondere im Jahr 2015 vor Terror, Krieg und Hunger in Europa Schutz gesucht haben, stellt auch für unsere Gemeinde eine große Herausforderung dar. Die Kommunale Alternative bekennt sich zu dieser humanitären Aufgabe und wird auch zukünftig Ihren Teil zur Lösung der Probleme beitragen. Genannt seien hier die möglichst dezentrale Bereitstellung von Wohnraum und die Integration in unsere Gesellschaft.

Hinsichtlich der Unterkunft favorisieren der Landkreis und auch unsere Verwaltung nach angeblicher Ausschöpfung von Unterkünften im Bestand die Errichtung von Schlichtbauten. Ein erstes dieser Gebäude für bis zu 16 Personen soll bereits in Kürze von der GSG an der Hatter Str. in Huntlosen gebaut und dann für 15 Jahre an den Landkreis Oldenburg vermietet werden. Und unsere Gemeinde hat sich verpflichtet, es nach dieser Zeit zum bereits jetzt festgelegten Restwert zu übernehmen, so dass die GSG jedes unternehmerische Risiko los ist.

Eine derart zielgruppenorientierte Bautätigkeit ist unseres Erachtens jedoch nicht nachhaltig und insgesamt zu kurz gedacht. Unter Einbeziehung der grundsätzlichen Notwendigkeit, den sozialen Wohnungsbau zu fördern, sollte die Perspektive deutlich weiter gefasst werden. **Die Kommunale Alternative fordert** daher die **Errichtung preisgünstiger, dauerhaft nutzbarer Gebäude**, die auch nach einer Zwischennutzung als Flüchtlingsunterkunft preisgünstigen Wohnraum für einkommensschwächere Mitbürgerinnen und Mitbürger bieten können. Notfalls sollte die Gemeinde auf eigenen Grundstücken in geeigneter Rechtsform die Errichtung selbst vorantreiben.

Weiterhin gilt es, für die Menschen, denen die Flucht bis in unsere Gemeinde gelungen ist, rasch eine transferleistungsunabhängige Lebensperspektive zu entwickeln. Diese sprachliche, kulturelle und wirtschaftliche Integration bedeutet für unsere öffentlichen Institutionen, unsere Vereine und Verbände, unsere Wirtschaft und letztlich für uns alle eine große Kraftanstrengung.

Unsere Gemeindeverwaltung wird diese Aufgabe nicht allein meistern können, doch sie kann und muss die notwendigen Rahmenbedingungen schaffen, unter denen Integration gelingen kann.

Auf Gemeindeebene fordert die Kommunale Alternative:

- eine dezentrale Flüchtlingsunterbringung in kleineren Wohneinheiten
- eine proportional gerechte Verteilung der Schutzsuchenden auf die einzelnen Ortsteile
- eine personelle Verstärkung der professionellen Sprachförderung und Integrationsarbeit
- eine stärkere fachpersonelle und finanzielle Unterstützung der Kindergärten, Schulen, Vereine und Betriebe, die unverzichtbare Integrationsarbeit leisten
- Angebote im Bereich interkultureller Arbeit für Deutsche
- eine bessere finanzielle Ausstattung der Kommunen durch mehr Bundes- und Landesmittel zur Bewältigung dieser nationalen Aufgabe.

Allerdings ist die isolierte Betrachtung der unmittelbaren lokalen Aufgabenbewältigung eine viel zu verkürzte Wahrnehmung. Wie bereits vielfach diskutiert, gilt es, die **Lebensbedingungen der Menschen in den Heimatländern zu verbessern, also die Fluchtursachen zu beseitigen**.

Hier muss der Fokus vermehrt auf unsere eigenen Lebens- und Wirtschaftsgewohnheiten gelegt werden. Welche Auswirkungen haben unser wirtschaftliches Wachstum, der weltweite Handel und unser konsumorientierter Lebensstil?

Es gibt hinreichende Belege dafür, dass z. B. die teilweise hohen Gewinne europäischer Unternehmen mitverantwortlich für Armut und Perspektivlosigkeit in anderen Teilen der Welt sind. Neben grundsätzlichen Änderungen der Wirtschaftspolitik (Verzicht auf Nahrungsmittel-Spekulationen und Niedrigpreis-Exporte, die zur Lebensmittelverteuerung und zur Zerstörung regionaler Märkte in Entwicklungsländern führen) gilt es, auch auf kommunaler und persönlicher Ebene einen Beitrag zur Stabilität in den Herkunftsländern zu leisten. Einen Ansatz hierfür bieten insbesondere Fairtrade-Produkte, die den produzierenden Bauern und Handwerkern eine auskömmliche Existenz und Zukunftsperspektive ermöglichen. Und auch eine beherzte Klimaschutz-Politik kann die bereits seit Jahren stattfindende Erosion der elementaren Lebensbedingungen in südlicheren Ländern zumindest bremsen.

Die Kommunale Alternative fordert daher:

Die Gemeinde soll mit gutem Beispiel vorangehen und ihr Handeln und Wirtschaften nach den Maßgaben der **Fairtrade-Gemeinden** ausrichten!

Wir über uns
Klimaschutz
Umwelt und Natur
Nachhaltige Gemeindeentwicklung
Landwirtschaft
Wirtschaft/Arbeitsplätze
Verkehr/Mobilität
Jugend und Familie
Flüchtlinge/Integration
Ehrenamt
Bürgerinformation
Kandidaten

FAIRTRADE

Wir über uns
Klimaschutz
Umwelt und Natur
Nachhaltige Gemeindeentwicklung
Landwirtschaft
Wirtschaft/Arbeitsplätze
Verkehr/Mobilität
Jugend und Familie
Flüchtlinge/Integration
Ehrenamt
Bürgerinformation
Kandidaten

Förderung des Ehrenamtes

Ohne ehrenamtlich tätige Mitbürgerinnen und Mitbürger würde es auch in unserer Gemeinde die meisten Vereine und Verbände nicht geben.

Es ist das ehrenamtliche Engagement, das maßgeblich noch den sozialen Zusammenhalt in einer Gesellschaft sichert, die von einem wachsenden Wohlstands- und damit Teilhabegefälle gekennzeichnet ist. Ganz wesentlich trägt es damit zur Lebensqualität aller bei.

Deshalb wollen wir uns dafür einsetzen, dass ehrenamtlich Tätige noch **stärkere ideelle und finanzielle Unterstützung** durch unsere Gemeinde erhalten. Jeder Euro, der ihrer Arbeit zu Gute kommt, stärkt unser Gemeinwesen und ist gut angelegt! In Zeiten knapper öffentlicher Kassen sollte dieser Bereich stets der letzte sein, bei dem der Rotstift angesetzt wird.

Allerdings werden wir auch darauf achten, dass ehrenamtliche Tätigkeit nicht missbräuchlich dazu genutzt wird, Kosten für wichtige soziale Pflichtaufgaben der Öffentlichen Hand einzusparen. Chancengleichheit in der Ausbildung muss beispielsweise auch ohne den Einsatz Ehrenamtlicher gewährleistet sein.

Nach dem Vorbild des bestehenden Seniorenbeirates sollte ein ebensolcher „Beirat Ehrenamt“ gebildet werden, der Ehrenamtlichen mit Rat und Tat zur Seite steht, Anlaufstelle für an einer solchen Tätigkeit Interessierte ist und Politik und Verwaltung in fachspezifischen Fragen berät.

Bürgerinformation und –beteiligung

Mit der Einführung des digitalen Bürgerinformationssystems auf der Homepage unserer Gemeinde Anfang 2015 hat nunmehr jeder Interessierte mit Internetzugang die Möglichkeit, weitgehend alle für die kommunalpolitische Entscheidungsfindung wichtigen Dokumente einzusehen und Beratungsgänge nach zu verfolgen.

Allerdings wird betroffenen oder interessierten Einwohnerinnen und Einwohnern nach wie vor zu wenig Möglichkeit gegeben, sich selbst in die Erörterung von wichtigen Angelegenheiten einzubringen.

Wir werden uns deshalb insbesondere dafür einsetzen, dass

- größere Bauleitplanungen stets von informierenden und erörternden Einwohnerversammlungen flankiert werden.
- im Anschluss an die Beratungen jedes öffentlich tagenden Ratsgremiums eine Einwohnerfragestunde eingerichtet wird, damit auch auf die vorangegangenen Beratungen Bezug genommen werden kann.

Wir über uns
Klimaschutz
Umwelt und Natur
Nachhaltige Gemeindeentwicklung
Landwirtschaft
Wirtschaft/Arbeitsplätze
Verkehr/Mobilität
Jugend und Familie
Flüchtlinge/Integration
Ehrenamt
Bürgerinformation
Kandidaten

Mehr Farbe in den Gemeinderat!

Axel Janßen

Bussardweg 2
Huntlosen

63 Jahre, verheiratet,
zwei erw. Söhne,
selbstständiger Kaufmann

Mitglied im Vorstand des Turnvereins Huntlosen und in diversen örtlichen Vereinen

Fraktionsvorsitzender der KA im Gemeinderat

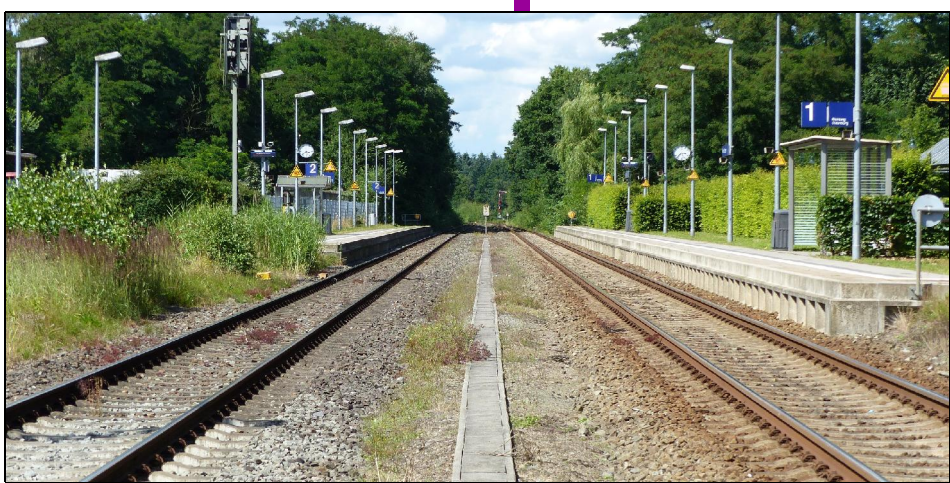
Hobbys:
Sport, Gartenarbeit, Politik

Politische Schwerpunkte:
Wirtschaft und Finanzen, Verkehr, Sport

Nach wie vor ist das politische Handeln auch in unserer Gemeinde viel zu wenig von Nachhaltigkeit geprägt. Unser „ökologischer Fußabdruck“ ist erheblich zu groß und unsere wachstumsorientierte Lebensweise bedroht die Existenzgrundlagen in anderen Teilen der Welt und die zukünftiger Generationen.

Wirklich wachsen müssen die soziale und ökologische Verantwortung, die Betreuung und Bildung unserer Kinder, die Generationengerechtigkeit, der soziale Zusammenhalt, das ehrenamtliche Engagement, der Schutz des Klimas und neue Ideen für einen behutsamen, kreislauforientierten Umgang mit unseren natürlichen Ressourcen. Dafür möchte ich mich auch weiterhin einsetzen, denn erst dann sind wir auf einem guten Weg!

Wir über uns
Klimaschutz
Umwelt und Natur
Nachhaltige Gemeindeentwicklung
Landwirtschaft
Wirtschaft/Arbeitsplätze
Verkehr/Mobilität
Jugend und Familie
Flüchtlinge/Integration
Ehrenamt
Bürgerinformation
Kandidaten



Wir über uns
Klimaschutz
Umwelt und Natur
Nachhaltige Gemeindeentwicklung
Landwirtschaft
Wirtschaft/Arbeitsplätze
Verkehr/Mobilität
Jugend und Familie
Flüchtlinge/Integration
Ehrenamt
Bürgerinformation
Kandidaten

Anke Koch

Binsenweg 43
26197 Großenkneten

54 Jahre alt, verh., 3 Kinder (15, 19, 20).

Seit 2006 im Rat für die KA: Sitz im Verwaltungsausschuss, stellvertretende Fraktionsvorsitzende,

Mitglied im Jugend-, Ordnungs- und Sozialausschuss.

Mitglied im Präventionskreis, Arbeitskreis Kindertagestätten

Engagement für alles Soziale im Bereich Kinder, Jugendliche und Senioren.

Meine Ziele für die nächsten Jahre:

- Genügend Krippenplätze, Kindergartenplätze und Hortplätze mit bedarfsgerechten Öffnungszeiten für alle. Gruppengröße max. 20 Kinder
- **Beitragsfreie Kindertagesstätten**, hier fängt Bildung an.
- Attraktive Freizeitangebote für Jugendliche.
- Mehr qualifizierte Arbeitsplätze mit Ausbildungsplätzen für unsere Kinder.
- Bessere Anbindung nach Wildeshausen

In Großenkneten wohnen und leben noch viele Familien mit Kindern und viele ältere Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen. Sie alle sollen sich hier Zuhause fühlen und auch hier bleiben können, dafür brauchen sie unsere Unterstützung und ein offenes Ohr bei Problemen.

Carsten Grallert

Bunkenburger Weg 14
26197 Huntlosen

48 Jahre, ledig, 6jähriger Sohn

seit 2001 Mitglied des Rates

aktuell Sprecher/Vorsitzender der Gruppe Unabhängige

Hobbys:
(möglichst viel) Zeit mit meinem Sohn verbringen; Kommunalpolitik; Laufen; Radfahren

Bürgerbeteiligung und Transparenz liegen mir besonders am Herzen!

Ich möchte erreichen, dass die Einwohnerinnen und Einwohner bei wichtigen Planungen und Vorhaben rechtzeitig und umfassend informiert werden, und zwar in der Form, dass die Möglichkeit gegeben ist, sich in den Meinungsbildungs- und Entscheidungsprozess einzubringen, bevor vollendete Tatsachen geschaffen werden.

Neben dem bedarfsgerechten Angebot an Krippen und Kitaplätzen - auch im Ganztagsbereich -, sehe ich die Notwendigkeit, auch für die Grundschulkinder **dezentral** eine qualitativ gute Betreuung an Nachmittagen anzubieten, sei es durch Einrichtung von weiteren Horten in den Ortschaften oder durch Schaffung von Ganztagsangeboten an den Grundschulen selbst. So können wir als Gemeinwesen familienfreundlicher werden, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf fördern und nicht zuletzt auch einen Beitrag zur kindlichen Bildung leisten.

Auch Aspekte der Verkehrssicherheit liegen mir sehr am Herzen.

Letztlich müssen wir immer daran arbeiten, unter Berücksichtigung unserer ländlichen Strukturen ein gutes soziales und infrastrukturelles Angebot vorzuhalten, damit Jung bis Alt gerne hier wohnen und leben und am Gemeinwesen teilhaben (können), und zum Beispiel durch einen guten/verbesserten öffentlichen Personennahverkehr auch von der Nähe zum Oberzentrum Oldenburg bzw. zur Kreisstadt Wildeshausen profitieren können.

Wir über uns
Klimaschutz
Umwelt und Natur
Nachhaltige Gemeindeentwicklung
Landwirtschaft
Wirtschaft/Arbeitsplätze
Verkehr/Mobilität
Jugend und Familie
Flüchtlinge/Integration
Ehrenamt
Bürgerinformation
Kandidaten

Wir über uns
Klimaschutz
Umwelt und Natur
Nachhaltige Gemeindeentwicklung
Landwirtschaft
Wirtschaft/Arbeitsplätze
Verkehr/Mobilität
Jugend und Familie
Flüchtlinge/Integration
Ehrenamt
Bürgerinformation
Kandidaten

Uwe Behrens

43 Jahre alt, verheiratet , vier Kinder.

KFZ -Mechaniker und Berufsschullehrer für Fahrzeugtechnik und Politik.

Meine Freizeit verbringe ich am liebsten mit:

Meiner Familie, meinen Freunden, modernen und historischen Fahrzeugen, Bienen (Hobbyimker) und Sport

Was ich erreichen möchte:

- Mehr Transparenz und Bürgerbeteiligung bei strittigen kommunalen Themen
- Besseren Schutz der Natur, der Landschaft und unseres (Trink-) Wassers. Umwelt- und Artenschutz muss auch in der Landwirtschaft einen größeren Stellenwert erhalten und im Gegenzug fair vergütet werden
- optimale Förderung unserer Kinder in Krippen, Kindergärten und Schulen
- Unsere Gemeinde hat noch viele schöne Flecken, die es zu bewahren gilt. Durch den Ausbau des sanften Tourismus könnte unsere Gemeinschaft auch finanziell davon profitieren.

Ich werde mich weiterhin für mehr Transparenz und Bürgerbeteiligung einsetzen, damit alle Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit haben, unsere Gemeinde mitzugestalten und dafür zu sorgen, dass auch unsere Kinder und Enkelkinder mit ihren Familien gute Bedingungen zum Leben und Arbeiten in unserer Gemeinde vorfinden werden. Die Ansiedlung bzw. Sicherung ***qualifizierter*** Ausbildungs- und Arbeitsplätze ist hierbei ebenso wichtig wie z.B. die Schaffung der erforderlichen Infrastruktur, um das Leben in den Ortschaften und im ländlichen Raum für Jung und Alt attraktiv zu gestalten. So sind beispielsweise Kindergärten, Schulen und Vereine wichtige Säulen unserer Gemeinschaft, die es zu unterstützen gilt!

Ingolf Elgert

Zur Büsse 1
SAGE

46 Jahre, verheiratet,
3 Söhne (12, 8 und 4)

Kfz.-Servicetechniker, z. Zt. Hausmann,

Elternvertreter in der Grundschule

Wir über uns
Klimaschutz
Umwelt und Natur
Nachhaltige Gemeindeentwicklung
Landwirtschaft
Wirtschaft/Arbeitsplätze
Verkehr/Mobilität
Jugend und Familie
Flüchtlinge/Integration
Ehrenamt
Bürgerinformation
Kandidaten

Die Arbeit als Elternvertreter erst in der Kita und jetzt in der Schule, haben mir gezeigt, dass es wichtig ist, sich in die Kommunalpolitik einzubringen.

Meine Ziele sind:

- Förderung von Integration schon in der Kita unter Einbeziehung der Eltern
- Stärkung der bäuerlichen Strukturen in der Landwirtschaft
- Verhinderung von Neu- und Ausbau der Massentierhaltung und Biogasanlagen sowie der damit einhergehenden Luft- und Grundwasserverschmutzung.
- Keine Monokultur von Maisanbau
- Verhinderung der Gasförderung durch Fracking
- Erhaltung von gutem Trinkwasser

Wirtschaftsförderung besonders der Klein- und Handwerksbetriebe zur nachhaltigen Stützung der Region

Wir über uns
Klimaschutz
Umwelt und Natur
Nachhaltige Gemeindeentwicklung
Landwirtschaft
Wirtschaft/Arbeitsplätze
Verkehr/Mobilität
Jugend und Familie
Flüchtlinge/Integration
Ehrenamt
Bürgerinformation
Kandidaten

Matthias Reinkober

Am Forst 25E
26197 Huntlosen / Hosüne

Geboren 1959 in der Kreisstadt Vechta, verheiratet, drei Kinder, lebe ich seit 1988 in Huntlosen auf der Hosüne.

Hobbys: Sport (Fahrrad, Volleyball), Politik, Natur und Umwelt

Als diplomierter Stadtplaner bin ich seit 2001 angestellt bei der Stadt Lohne und als Abteilungsleiter für Planung und Umwelt sowohl für die Stadtentwicklung, die Aufstellung von Bebauungsplänen, die Entwicklung von Ausgleichsflächen, dem Biotop- und Artenschutz und dem Klimaschutz zuständig.

Mein Schwerpunkt in der Kommunalpolitik liegt im Bereich der nachhaltigen Gemeindeentwicklung und des Umweltschutzes. So haben wir auf kommunaler Ebene die Verantwortung auch für nachfolgende Generationen im Bereich des Klimaschutzes, im schonenden Umgang mit der endlichen Ressource Boden und durch Wahrung und Entwicklung von Natur und Landschaft. Beispielhaft seien hier die Entwicklung von Baulandreserven im Siedlungsbereich (z.B. durch Nachverdichtung) genannt, um möglichst nur geringfügig weitere landwirtschaftliche Flächen für die Siedlungsentwicklung in Anspruch zu nehmen. Nachhaltigkeit in der Naturschutz- und Umweltpolitik bedeutet für mich u.a. der Schutz wichtiger Fließgewässer wie Lethe und Hunte durch die Renaturierung breiter Gewässerrandstreifen. Die Gemeinde muss eine Vorbildrolle im Bereich des Klimaschutzes durch die energetische Sanierung kommunaler Gebäude und die ausschließliche Nutzung regenerativer Energien übernehmen.

Für die Umsetzung dieser kommunalpolitischen Schwerpunkte werde ich mich einsetzen.

Eduard Hüsers

Hosüner Sand 2
Großenkneten - Huntlosen

Zur Person:

62 Jahre

Handwerkslehre, Diplom Agraringenieur, selbstständiger Unternehmer für Bio-Bildungsseminare, Personal- und Projektentwicklung.

- Mitglied des Kreistages für Bündnis 90 / Die Grünen,
- stellvertretender Landrat im Landkreis Oldenburg,
- Gründungsmitglied der Kommunalen Alternative,
- Mitglied bei Bündnis 90 / Die Grünen, viele Jahre Vorstandsarbeit
- Gründungsmitglied des Vereins für Lebensqualität in Ahlhorn.
- Über 30 Jahre Erfahrung in der Gemeinde- / Kreispolitik

Hobbys:
Politik, Sport, Hobbygärtner mit Bienenweide zum Entspannen

Politische Schwerpunkte:
Klima- und Naturschutz, Landwirtschaftspolitik, Soziale Gerechtigkeit

Mein Verständnis von Kommunalpolitik:

Unsere Gesellschaft driftet immer (noch) weiter auseinander. Bei der Entwicklung von Werten und nachhaltigem Zusammenleben gibt es auch auf Gemeindeebene noch viel Entwicklungsbedarf. Zu schnell wirken immer noch die eigenen Egoismen, statt die Gesamtheit zu sehen und zu entwickeln. Die Einkommensschere muss geschlossen werden und darf sich nicht weiter öffnen. Soziale Spannungen sind sonst vorprogrammiert. Über den „Niedersächsischen Städte- und Gemeindebund“ haben auch wir als Gemeinde Einflussmöglichkeiten, wie sich zum Beispiel der Lohn einer Erzieherin in unseren Kindertagesstätten entwickelt.

Weiter gehören Werkverträge in das Geschichtsarchiv, da sie überwiegend zum „Lohndrücken“ eingesetzt werden. Ein gerechter Lohn ist nicht 8,50 € sondern liegt etwa um 50% höher, was auch wieder eine Frage unserer Wertigkeit ist. Durch den momentanen Mindestlohn wird nur Altersarmut produziert und die Kosten vom Unternehmen (Produkt) auf die Gesellschaft übertragen. Das gilt auch für den Bereich Landwirtschaft, wo von der Politik der Rahmen für angemessene Preise (Bsp. Milch) zu schaffen ist.

Meine politische Triebfeder ist Politik mit Herz und Leidenschaft und einer großen Portion Umsetzungswillen.

Darum kandidiere ich wieder für Gemeinderat und Kreistag.

Wir über uns
Klimaschutz
Umwelt und Natur
Nachhaltige Gemeindeentwicklung
Landwirtschaft
Wirtschaft/Arbeitsplätze
Verkehr/Mobilität
Jugend und Familie
Flüchtlinge/Integration
Ehrenamt
Bürgerinformation
Kandidaten

Wolfgang Hoffmann

Am Forst 25g
Huntlosen

63 Jahre, 3 Kinder

Betriebsschlosser, Ing. (grad.)
Dipl.-Sozialpädagoge
selbstständiger Betreuer nach dem BGB
nebengewerblicher EDV-Service

KA-Gründungsmitglied

Hobbys:
Fotografie, Musik, Sport/Radfahren

Politische Schwerpunkte:
Verkehr, Umwelt und Energie, Soziales, Regionalität

1992 siedelte ich aus dem Rheinland nach Huntlosen um und wurde hier mit großer Offenheit aufgenommen. Seither begleite ich das gemeindliche Leben auch in politischen Bereichen.

Meine Auseinandersetzung mit Umweltthemen, darunter auch die Problematik der Atomkraft, begann bereits in den 70iger Jahren. Sie war geprägt von der Arbeit am Verständnis der Zusammenhänge, jedoch immer auch von den persönlichen Möglichkeiten, hier entsprechend tätigt zu werden.

Im Laufe der Jahre wuchs dabei die eigentlich selbstverständliche Erkenntnis, dass neben Wahlen, politischem Engagement und durch das eigene Handeln auch durch die Verteilung des verfügbaren eigenen Einkommens an die richtigen Stellen Einfluss genommen wird. In diesem Sinne möchte ich den örtlichen Einzelhandel, die regionalen Vermarkter, ortsansässigen Handwerksbetriebe und Dienstleister unterstützen.

Weiterhin werbe ich für die Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs und umweltfreundlicher Fahrzeuge.

Seitens der Gemeindepolitik bedarf es entsprechender Unterstützung, etwa durch Möglichkeiten, die Kreisstadt Wildeshausen auch außerhalb des Schulbusverkehrs erreichen zu können, attraktive Fahrradunterstände und -ladestationen an den Bahnhöfen.

Fernziel ist die Gleichstellung aller Verkehrsteilnehmer in den Ortskernen.

Einsatz lohnt sich!

Mehr als drei Meter des Seitenstreifens (Landesbesitz) wurden beackert!

(Fotos: Straße Richtung Garrel)

Die Wurzeln wurden so geschädigt, dass mehrere Birken gefällt werden mussten!

Die Aussaat wurde auf nicht hinnehmbare Weise bis an den Straßenrand ausgeweitet!

Die Landesstraßenbaubehörde hat mit Eichenpfählen gehandelt. Zwei Meter wurden zurückgeholt!

Jetzt fehlt noch die Ersatzpflanzung der Birken weiter hinten im Bild.

Wir über uns
Klimaschutz
Umwelt und Natur
Nachhaltige Gemeindeentwicklung
Landwirtschaft
Wirtschaft/Arbeitsplätze
Verkehr/Mobilität
Jugend und Familie
Flüchtlinge/Integration
Ehrenamt
Bürgerinformation
Kandidaten
Zum Schluss

Nur wir bieten eine echte Alternative!

Gemeinsamer Wahlvorschlag:

Kommunale Alternative / Unabhängige

Die Kommunale Alternative und der unabhängige Ratsherr Carsten Grallert gehen mit einem gemeinsamen Wahlvorschlag in die Gemeinderatswahl am 11. September 2016. Die Liste trägt den Namen ***Kommunale Alternative / Unabhängige***

Kandidaten (von links nach rechts): Carsten Grallert, Uwe Behrens, Wolfgang Hoffmann, Anke Koch, Eduard Hüsers, Axel Janßen, Matthias Reinkober, Ingolf Elgert

Die Entscheidung zu einer gemeinsamen Liste fiel aufgrund der großen politischen Schnittmengen, die sich in der zu Ende gehenden Ratsperiode gezeigt haben.

Alleine schaffen wir viel,
gemeinsam schaffen wir mehr!!!

Geben Sie Ihre drei Stimmen
den Kandidaten der

Kommunalen Alternative / Unabhängige

Am 11. September
Liste 10 wählen!